

Bibliothek ist mehr als nur eine Leseoase

50 Jahre Regionalbibliothek Klingnau: Welche Bücher beliebt sind und welche Angebote für leseschwache Kinder bestehen.

Stefanie Garcia Lainez

Sie startete am 7. Dezember 1973 mit fast 3440 Büchern, heute sind es fast zehnmal mehr Medien; sie verkaufte schon Bücher, um Kassetten anzuschaffen, und nahm schon früh E-Books ins Angebot auf: die Regionalbibliothek Klingnau. Am Donnerstag feiert sie Jubiläum. Ermöglicht hatte dies eine Schenkung eines Bürgers von Klingnau: 50 000 Franken hatte Max W. Keller der Stadt für die Schaffung einer Bibliothek vermacht.

Keller habe zwar nicht in Klingnau gelebt, habe aber hier seine Ferien verbracht, sagt die Leiterin der Bibliothek, Dorothee Birchmeier. Seine Witwe Martha Keller-Keller und der damalige Stadtammann Hugo Schumacher waren es, die den Zusammenschluss der drei Bibliotheken der Gemeinde, der Reformierten Kirchgemeinde Döttingen-Klingnau-Kleindöttingen und der Katholischen Kirchgemeinde Klingnau initiierten. Der Beginn mit der ersten Leiterin Eva Lutz und ihren Mitarbeiterinnen Vreni George und Luzia Meier war äusserst erfolgreich. Fast 17 000-mal wurden die rund 3440 Bücher im ersten Jahr ausgeliehen.

Die Bibliothek ging immer mit der Zeit

«Luzia Gantenbein, oder Fräulein Meier, wie sie damals genannt wurde, ist heute noch als Geschichtenerzählerin und Lesementorin dabei», sagt Birchmeier. Drei Jahre nach der Eröffnung verkaufte die Bibliothek doppelte sowie gebrauchte Bücher am Büchermarkt und erwarb mit dem Erlös die ersten 50 Kassetten. Ein Jahr später wurde der Bestand fast verdreifacht, der inzwischen Pop- und Unterhaltungsmusik, Märchen,



Die Leiterin Dorothee Birchmeier (von links) sowie die Mitarbeiterinnen Denise Eggenberg, Myrta Lerf und Melanie Huber (nicht im Bild) betreiben die grösste Bibliothek in der Region.

Bild: Stefanie Garcia Lainez

Kindererzählungen, Kasperli sowie Cabaret umfasste.

Dass die Bibliothek mit der Zeit ging, bewies sie auch später: 1978 schaffte sie die ersten Gesellschaftsspiele und 1983 Computerspiele an, ab 1985 die ersten Zeitschriften, etwa «Wir Eltern». Seit September 2013 bietet sie E-Books an. Von den heute etwas mehr als 19 000 Exemplaren werden pro Jahr etwas mehr als 5000 ausgeliehen. Unterdessen sind auch Zeitungen Teil des Bestandes. «Das ist auch wichtig für Kinder und Erwachsene mit einer starken Leseschwäche», sagt Mitarbeiterin Myrta Lerf. Der neuste Trend: die Toniebox, eine Hörspielbox, die Kindergeschichten und Lie-

der der Tonies wiedergibt. Diese Figuren bietet die Bibliothek seit knapp drei Jahren an. «Wir haben mit rund 230 Stück fast alle, die bis jetzt produziert worden sind», sagt sie.

«Wir versuchen, möglichst viele Wünsche zu erfüllen», ergänzt Dorothee Birchmeier. «Aber alles ist heute schneller als noch vor 50 Jahren. Da ist es zeitweise schwierig, die richtigen Bücher zu finden, die zum Lesen animieren.» Ratgeber etwa seien kaum mehr gefragt, dafür würden Reisebücher super laufen, vor allem jene über die Schweiz.

Bei den Kindern gehören auch nach Jahrzehnten Papa Moll und Globi noch zu den

Dauerbrennern. Sowohl bei den Büchern als auch bei den CDs. Das Gleiche gelte für «Die drei ??? Kids» oder «Die drei !!!» für die älteren Kinder und Jugendlichen. Aber auch Conny oder Pferdebücher und Comic-Klassiker wie Donald Duck, Asterix und Obelix oder Yakari seien beliebt, sagt Birchmeier. Eine neue Entwicklung können Dorothee Birchmeier und ihre drei Mitarbeiterinnen im Genre Comic-Roman-Serie ausmachen, etwa «Gregs Tagebuch», «Super Nick» oder «Lotta-Leben». «Wir haben diese teilweise in dreifacher Ausführung», sagt sie. Kommen Filme wie «Die Eiskönigin» oder «Paw Patrol» in die Kinos, würde das die Bib-

liothek in der Nachfrage spüren. «Auch da müssen wir mit dem Trend mitgehen und ein breit gefächertes Angebot bieten.»

«Lese- und Schreibschwäche bei Jugendlichen nimmt zu»

Bis zu 50 000 Ausleihungen pro Jahr in den vergangenen Jahren zählte die Regionalbibliothek, die sich an der Sonnengasse 12 befindet und heute von den Gemeinden Böttstein, Döttingen, Full-Reuenthal, Leuggern und Klingnau getragen wird. Trotz konstanter Zahl stellt Dorothee Birchmeier fest: «Ab der 7. Klasse nimmt die Lesebegeisterung ab – stärker noch als vor 20 Jahren.» Für die Jugendlichen seien Bücher mit 300 Seiten oft zu

lang. Das widerspiegeln sich in der zunehmenden Lese- und Schreibschwäche, wie es die diese Woche veröffentlichte Pisa-Studie bestätigt habe. Umso wichtiger seien deshalb Angebote wie das sogenannte «Lesetandem». Für das ausserschulische Projekt zur Sprach- und Leseförderung trifft sich eine Lesementorin oder ein Lesementor ehrenamtlich einmal pro Woche mit einem Schulkind. Sie lesen in der Lesecke oder an einem der zahlreichen Tischen eine Stunde zusammen, sprechen über das Gelesene oder machen ein Spiel. Das Ziel: die Freude am Lesen vermitteln.

Die Bibliothek beteiligt sich auch am Projekt «Buchstart», einem gesamtschweizerischen Projekt zur frühkindlichen Sprachförderung für Kinder von 9 bis 36 Monaten. Für die älteren Kinder besteht das Format «Schenk mir eine Geschichte». «Das möchten wir mit den Sprachen Albanisch und Türkisch ergänzen», so Birchmeier. Mit «Gschichte-Chischte-Zyt mit em Zwerg Kasimir» bietet die Bibliothek zudem einmal pro Monat eine eigene Veranstaltung an, die alle vom Kanton unterstützt werden.

Hinzukommen sollen neu eine von der Stiftung ProSpeciara initiierte Saatgut-Bibliothek, bei der Samen ausgetauscht werden können, sowie das Format «Nur für Hundeohren», bei dem Kinder mit Leseschwächen einem Hund vorlesen können. Mehr dazu wird Dorothee Birchmeier am Donnerstagabend verraten. Dann feiert die Bibliothek ab 19 Uhr die Eröffnung des 7. Adventsfensters und gleichzeitig ihr 50-Jahr-Jubiläum. Dabei sein werden auch die Initianten, alt Ammann Hugo Schumacher, die erste Leiterin Eva Lutz und Luzia Gantenbein.

Immer wieder Stau rund um Waldshut – welche Lösungen gibt es?

Auch ennet der Zurzibieter Grenze um Waldshut staut es oft. Helfen soll etwa ein dreistreifiger Ausbau. Doch wie weit sind die Pläne?

Susann Duygu-D'Souza, Südkurier

Immer wieder kommt es rund um Waldshut zu langen Staus. Speziell nach Feiertagen, wie jüngst nach dem 3. Oktober, ist die Verkehrslage besonders prekär, weiss Dieter Bollinger, der das Baureferat Süd des Regierungspräsidiums Freiburg leitet. Er sagt: «Tatsächlich erleben wir immer wieder, dass es nach Einzelfeiertagen unter der Woche am darauffolgenden Wochentag verstärkte Staubildungen auf der B 34 im Umfeld der Gemeinschaftszollanlage/Zollhof im Gewerbepark Hochrhein gibt.»

Der Grund: An diesen Tagen gebe es meist ein erhöhtes LKW-Aufkommen sowie eine Überlastung des LKW-Stauraumes und des Zollhofes. Der Rückstau würde oft bis auf die A 98 (Bürgerwaldtunnel) und die Ortsdurchfahrt von Tiengen reichen,



Wer nach oder durch Waldshut fahren will, muss oft viel Geduld mitbringen. Gerade in den Morgen- und Abendstunden staut es sich oft auf der B 34. Viele Autofahrer stehen dann speziell schon von Dogern kommend ab der Shell-Tankstelle. Bild: Markus Baier/Südkurier

sagt Bollinger. Auch aus Richtung Waldshut kommend, gebe es Rückstauungen durch die Überlastung des Lonza-Kreisels (Kreisverkehr im Bereich des Obis).

Laut Dieter Bollinger werden Lösungsansätze derzeit erarbeitet. Hierbei handelt es sich einerseits um die Anlage eines zweiten LKW-Stauraums im Gewerbepark Hochrhein, anderer-

seits um einen dreistreifigen Ausbau der B 34 zwischen dem Lonza-Kreisel und der A-98-Anschlussstelle Tiengen-West. Im Konzept für den zweiten LKW-Stauraum geht es um die Anpachtung des Grundstücks der Firma Ristelhueber inklusive Parkplatzflächen mit Zaunanlage und Entwässerung. «Der vom Eigentümer vorgelegte Pachtvertrag wird derzeit noch beim Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) geprüft. Ein Ergebnis der Prüfung liegt noch nicht vor», informiert Bollinger.

Die Planungen für eine dritte Fahrspur laufen ebenfalls. Derzeit wird ein Verkehrsgutachten für den dreistreifigen Ausbau erstellt. In diesem Zusammenhang finden auch Verkehrszählungen statt. Diese Verkehrsuntersuchung ist Teil der Vorplanung, die dann Anfang 2024 beim BMDV zur Genehmi-

gung vorgelegt werden wird. Derzeit könne noch kein Zeitplan für die Gesamtmassnahme genannt werden, erklärt Bollinger.

Wer täglich aus Richtung Dogern nach Waldshut hinein will, muss Geduld mitbringen. Speziell am Morgen zwischen etwa 7 Uhr bis 9.30 Uhr und ab dem späten Nachmittag ist das Verkehrsaufkommen besonders hoch.

Das liege schlicht daran, dass die Leistungsfähigkeit der B34 in den Stosszeiten nicht mehr vorhanden sei, sagt Dieter Bollinger. Dies zeige sich im Grunde an allen Knotenpunkten von Dogern her in Richtung Tiengen, vor allem an der Schöt. Dem Bereich Krankenhaus und B500-Abzweigung, an der Abzweigung Badener Strasse sowie dem Knotenpunkt im Bereich des Gewerbegebiets Kaitle.

Zur Lösung des Problems plant die DEGES (Deutsche Einheit Fernstrassenplanungs- und -bau GmbH) derzeit die A-98-Abzweigung 8 und 9 zwischen Hauenstein und Tiengen-West. Bollinger: «Für den Knotenpunkt im Bereich des Gewerbegebiets Kaitle wird der geplante dreistreifige Ausbau der B 34 zwischen dem Lonza-Kreisel und der A-98-Anschlussstelle Tiengen-West beitragen.» Zudem gibt es Planungsüberlegungen, wie Bollinger sagt, auf rund 150 Metern auf Höhe des Waldshuter Freibads zur Entlastung eine zweite Spur zu schaffen. Einen Zeitplan gibt es hierfür aber noch nicht.

Grundsätzlich sei die Zeit vor 6.30 Uhr günstig, um von Tiengen nach oder durch Waldshut zu fahren. In den Abendstunden würde es in der Regel ab 18.30 Uhr ruhiger werden, weiss Bollinger.